



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

502 (26.10.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169891)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Verlagsdirektor Dr. Paul Schönbauer; für den Sonderdruck: Dr. Adolf...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Friedrichstraße 17, 149. — Telefon: 212, 260 — Telegraf: 212, 260. — Postamt: 217. — Preis: 10 Pf. — Abonnement: 10 Mark pro Jahr.

Anzeigenpreis: Die Spalte 10 Zeilen 40 Pf., 15 Zeilen 50 Pf., 20 Zeilen 60 Pf., 25 Zeilen 70 Pf., 30 Zeilen 80 Pf., 35 Zeilen 90 Pf., 40 Zeilen 1 Mark, 45 Zeilen 1 Mark 10 Pf., 50 Zeilen 1 Mark 20 Pf., 55 Zeilen 1 Mark 30 Pf., 60 Zeilen 1 Mark 40 Pf., 65 Zeilen 1 Mark 50 Pf., 70 Zeilen 1 Mark 60 Pf., 75 Zeilen 1 Mark 70 Pf., 80 Zeilen 1 Mark 80 Pf., 85 Zeilen 1 Mark 90 Pf., 90 Zeilen 2 Mark, 95 Zeilen 2 Mark 10 Pf., 100 Zeilen 2 Mark 20 Pf., 105 Zeilen 2 Mark 30 Pf., 110 Zeilen 2 Mark 40 Pf., 115 Zeilen 2 Mark 50 Pf., 120 Zeilen 2 Mark 60 Pf., 125 Zeilen 2 Mark 70 Pf., 130 Zeilen 2 Mark 80 Pf., 135 Zeilen 2 Mark 90 Pf., 140 Zeilen 3 Mark, 145 Zeilen 3 Mark 10 Pf., 150 Zeilen 3 Mark 20 Pf., 155 Zeilen 3 Mark 30 Pf., 160 Zeilen 3 Mark 40 Pf., 165 Zeilen 3 Mark 50 Pf., 170 Zeilen 3 Mark 60 Pf., 175 Zeilen 3 Mark 70 Pf., 180 Zeilen 3 Mark 80 Pf., 185 Zeilen 3 Mark 90 Pf., 190 Zeilen 4 Mark, 195 Zeilen 4 Mark 10 Pf., 200 Zeilen 4 Mark 20 Pf., 205 Zeilen 4 Mark 30 Pf., 210 Zeilen 4 Mark 40 Pf., 215 Zeilen 4 Mark 50 Pf., 220 Zeilen 4 Mark 60 Pf., 225 Zeilen 4 Mark 70 Pf., 230 Zeilen 4 Mark 80 Pf., 235 Zeilen 4 Mark 90 Pf., 240 Zeilen 5 Mark, 245 Zeilen 5 Mark 10 Pf., 250 Zeilen 5 Mark 20 Pf., 255 Zeilen 5 Mark 30 Pf., 260 Zeilen 5 Mark 40 Pf., 265 Zeilen 5 Mark 50 Pf., 270 Zeilen 5 Mark 60 Pf., 275 Zeilen 5 Mark 70 Pf., 280 Zeilen 5 Mark 80 Pf., 285 Zeilen 5 Mark 90 Pf., 290 Zeilen 6 Mark, 295 Zeilen 6 Mark 10 Pf., 300 Zeilen 6 Mark 20 Pf., 305 Zeilen 6 Mark 30 Pf., 310 Zeilen 6 Mark 40 Pf., 315 Zeilen 6 Mark 50 Pf., 320 Zeilen 6 Mark 60 Pf., 325 Zeilen 6 Mark 70 Pf., 330 Zeilen 6 Mark 80 Pf., 335 Zeilen 6 Mark 90 Pf., 340 Zeilen 7 Mark, 345 Zeilen 7 Mark 10 Pf., 350 Zeilen 7 Mark 20 Pf., 355 Zeilen 7 Mark 30 Pf., 360 Zeilen 7 Mark 40 Pf., 365 Zeilen 7 Mark 50 Pf., 370 Zeilen 7 Mark 60 Pf., 375 Zeilen 7 Mark 70 Pf., 380 Zeilen 7 Mark 80 Pf., 385 Zeilen 7 Mark 90 Pf., 390 Zeilen 8 Mark, 395 Zeilen 8 Mark 10 Pf., 400 Zeilen 8 Mark 20 Pf., 405 Zeilen 8 Mark 30 Pf., 410 Zeilen 8 Mark 40 Pf., 415 Zeilen 8 Mark 50 Pf., 420 Zeilen 8 Mark 60 Pf., 425 Zeilen 8 Mark 70 Pf., 430 Zeilen 8 Mark 80 Pf., 435 Zeilen 8 Mark 90 Pf., 440 Zeilen 9 Mark, 445 Zeilen 9 Mark 10 Pf., 450 Zeilen 9 Mark 20 Pf., 455 Zeilen 9 Mark 30 Pf., 460 Zeilen 9 Mark 40 Pf., 465 Zeilen 9 Mark 50 Pf., 470 Zeilen 9 Mark 60 Pf., 475 Zeilen 9 Mark 70 Pf., 480 Zeilen 9 Mark 80 Pf., 485 Zeilen 9 Mark 90 Pf., 490 Zeilen 10 Mark, 495 Zeilen 10 Mark 10 Pf., 500 Zeilen 10 Mark 20 Pf.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Reiche Beute in Konstanza.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabes.
Mazedonische Front.
Es ist keine Aenderung in der Lage eingetreten. Südlich von Prespa-See und dem Wege zwischen der Ortschaft Ohrida und dem Orte Bitulica kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß.
Auf der ganzen Front vom Prespa-See bis zum Ohrida-See schwacher Artilleriekampf und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen.
An der Küste des Mazedonischen Meeres hat ein feindliches Landungsboot die Küste westlich von Maronia erfolglos angelandet.

Rumänische Front.

In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. erreichten sie die Linie Tschakofu-See—Höhe 177 (westlich der Ortschaft Tschakofu)—Tostomak—Cote 126 bei Tescua (Höhe 117)—Mouila—Mossua—Opresca—Kofurken. Heute hat die erste Infanterie-Division (Sofia) Cernasoda erobert. Die Verfolgung dauert fort.
Die in Konstanza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven (der Feind ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleummagazine, fast sämtlich gefüllt, Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 taktischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückgehalten worden waren.
Längs der Donau Ruhe.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 24. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Zigarettenbericht.
Konstantinopel. Nahe dem üblichen gegenseitigen Feuer und für uns glücklichen Schermühen kein wichtiges Ereignis.
Kafkasfront: Auf dem rechten Flügel schlagen wir mit Verlusten für den Feind einen mit mehreren Kompanien ausgeführten Angriff zurück. Auf dem linken Flügel erfolgreiche Schermühen, bei welchen wir eine Anzahl Gefangene machten.
Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.
In der Dobrudscha verfolgen unsere Truppen gemeinsam mit unseren Verbündeten weiter erfolgreich den geschlagenen Feind.
Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Even Hedén über die Kriegslage.

Stockholm, 25. Okt. (Priv.-Tel.) Die schwedische Zeitung „Even Hedén“ erklärt einem Bericht des Vester Lloyd: Ich halte die Lage der Mittelmächte für ausgezeichnet. Der Ausgang des Krieges kann nur ein zweifelsfrei sein. Sie stehen meines Erachtens noch vor schwerem und ernstem Kampfe, aber der überwiegend größere Teil des großen Prozents ist bereits in den Händen der Mittelmächte entschieden. Es ist ausgeschlossen, daß die Alliierten sich ändern kann. Mich können augenblicklich die Erfolge der Verhandlungen nicht irren führen. Die Wahrheit ist jedoch, daß die groß angelegte gemeinsame Sommeroffensive abgefaßt ist und die angestrebten Ziele zu erreichen. Man braucht nur Geduld und was er erreicht hat. Die Mittelmächte haben viel erreicht, als im August des vorigen Jahres inmitten der russisch-russischen Offensive. Die Zukunft kann keine Aenderung mehr bringen, die etwas anders als den Sieg der Mittelmächte zur Folge haben könnte. Für Schweden gibt es keinen Weg: der der Neutralität und wenn es davon abhängt, den Weg, der an die Seite der Mittelmächte führt.

Die Einnahme von Konstanza.

Bern, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Herzog schreibt in „L'Echo de Paris“: Die Einnahme Konstanzas ist eine Oberertrag für die ganze Entente. Die Vogelstrouppolitik kann nicht mehr. Die Russen müssen mindestens 500 000 Mann Verstärkungen schicken, selbst auf Kosten ihrer Offensiven gegen Petersburg und Kowel. Die Tatsache, daß die Deutschen ungeheure Mengen Korn in Rumänien beschlagnahmten, wird das Kriegsende um ein weiteres Jahr hinausziehen, wenn es den Deutschen gefällt. Darum muß Rumänien um jeden Preis gehalten werden, sonst sind die Folgen des Krieges unvorstellbar.
Bern, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) „Echo de Paris“ schreibt: Die Eroberung der Dobrudscha ist für den Staat der Entente eine große Genugtuung. Seit mehr als 30 Jahren haben sie davon, sich diese Provinz einzuverleihen. König Ferdinand muß jetzt den Bulgaren mehr denn je als Schöpfer des nationalen Einheitsglaubens erscheinen, mehr denn je werden sie

jetzt entschlossen sein, seine Politik mitzumachen. Wenn wir auf ihre logen Kriegsmüdigkeit rechnen, so begehen wir einen schlimmen, widersinnigen Fehler. — Zur Bedeutung von Konstanza schreibt „L'Echo de Paris“: Es wird berichtet, daß die Warenvorräte, besonders Getreide, Petroleum und Benzin, von den Rumänen vernichtet worden seien. Wenn wir darüber Sicherheit haben könnten, so wäre das eine gewaltige Erleichterung. — „Petit Parisien“ hofft, daß die Vorräte von den Rumänen rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden sind.

Bern, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) In einem militärischen Beitrag schreibt das Journal de Geneve über die Einnahme von Konstanza u. a.: Der Sieg Radensens ist für die Verbündeten unter verschiedenen Gesichtspunkten sehr unbedeutend. Er verleiht ihnen einen moralischen Schlag, da er die schlechte Vorbereitung des rumänischen Eingreifens unwiderleglich beweist. Politisch ist er infolgedessen bedeutungsvoll, als er unter den Verbündeten selbst Unstimmigkeiten peiniglicher Natur hervorruft. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Rumänen nicht als die allein Verantwortlichen für die begangenen Fehler gelten wollen und daß zwischen ihnen und den Russen die für militärische Aktionen notwendige Eintracht durch die Gemeinsamkeit der Niederlagen getrübt wird. Die Ehre des Sieges teilt sich leichter, als die Verantwortlichkeit für den Mißerfolg. Militärisch trifft der Verlust von Konstanza die Verbündeten hauptsächlich dadurch, daß die gute Verbindung mit Rußland abgeschnitten ist und große Lebensmittelvorräte zur Beute des Siegers geworden sein werden.

Bern, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Das Zugerener „Botenblatt“ schreibt zu dem Falle von Konstanza u. a.: Die Eroberung dieses Festungsbereichs ist ein ganz bedeutender Erfolg. Nun ist der wichtigste Teil der Dobrudscha den Rumänen entrissen und der russische Plan, auf dem Landwege die russische Herrschaft über die Türkei zu sichern, muß wohl als gescheitert angesehen werden.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben u. a.: Die Eroberung Konstanzas ist nicht nur ein zerschmetternder Schlag für die rumänisch-russische Kriegsmacht in Rumänien, sondern für die Gesamtlage der Orient.

Die „Zürcher Post“ sagt in einer militärischen Kritik der Lage u. a.: Der Dobrudscha-Erfolg ist zu Gunsten der Zentralmächte entschieden. Dies ist die Bedeutung des Verlustes des einzigen modern ausgebauten Hafensplatzes Rumänien.

Englische Verblüffung.

Die Newe Rotterdamische Courant berichtet: Das englische Wochenblatt Nation veröffentlicht einen Aufsatz über die „deutsche Wiederbelebung“. Darin heißt es:

Es ist in mehr als einer Beziehung staunenswert, daß der Feind den Willen und die Macht hat, einen derartigen Plan wie die Unterwerfung Rumänien zu unternehmen. Es ist von geringer Bedeutung, daß er gezwungen war, einen Augenblick mit der Bedrohung Siedenburgens zu rechnen. Die Hauptsache ist, daß er, während wir auf allen Fronten den größten Druck ausüben, imstande ist, eine neue Offensive zu entwickeln und durchzuführen. Bevor Rumänien sich am Kriege beteiligte, war er anscheinend nicht imstande, eine neue Offensive zu beginnen. Jetzt, da unser neuer Verbündeter uns eine große Verstärkung zuführt, müssen wir sehen, daß der Feind das Unmögliche versucht. Es ist nicht allein ein Rückschlag, sondern sogar noch große Vorteile gebracht hat, nämlich die Möglichkeit, einen großen Teil der Wirkung unserer Blockade, soweit sie sich auf Getreide und Fett bezieht, zunichte zu machen. Große Ausflüchte hat die Beteiligung Rumänien am Kriege für die Mittelmächte geschaffen. Ein erfolgreiches Eingreifen in Rumänien und eine Eroberung Rumänien können ein Stich in das Herz Rußlands bringen. Das könnte die Linie des Feindes herab verschieben, daß seine Verluste dadurch wieder gut gemacht würden. Dann wäre man wiederum auf dem toten Punkte angelangt. Wenn der Feind, der so viel erobertes Gebiet in Händen hat, imstande ist, den Fortgang unserer Offensive so zu verzögern, wie es jetzt in Frankreich und Rußland der Fall ist, kann er für den Frieden viel bessere Bedingungen durch Austausch erhalten, als im vorigen Jahre.

Lord George verspricht Hilfe.

London, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Unterhaus. Lord George sagte in Beantwortung einer Anfrage über die Lage Rumänien: Wir und unsere Alliierten handeln in Uebereinstimmung und es wird alles getan, was möglich ist, um Rumänien beizustehen. Es ist aber begreiflicherweise nicht wünschenswert, über Maßnahmen, die getroffen werden, genauere Einzelheiten mitzutellen.

Russische Unzufriedenheit mit Rumänien.

Berlin, 26. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: „L'Echo de Paris“ veröffentlicht einen Bericht aus Jassy über die Kämpfe an der ungarisch-siebenbürgischen Grenze, welcher sehr pessimistisch ist. Man dürfte nicht verkennen, daß Rußland seit dem Eintritt in den Krieg seine eigene Kampffront bedeutend verlängert habe und auf beiden Kriegsschauplätzen wirken müsse. Der Bericht läßt die Unzufriedenheit mit Rumänien scharf hervortreten. Noch anderen Meldungen herrscht in Delfa lebhafter Be-

unruhigung wegen der Bedrohung Bessarabiens durch unsere und unserer Verbündeten Truppen. Die Theater sind in Kriegslozarette umgewandelt. Das Wechselgeld ist fast ganz verschwunden.

Die ersten gefangenen Rumänen in Deutschland. Berlin, 26. Okt. (Priv.-Tel.) Nach einer Mitteilung verschiedener Blätter sind die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland in der Zahl von 3000 im Gefangenenlager zu Hammerstein eingetroffen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen entrißen dem Gegner den Buktanah. Die nördlich von Campotung kämpfenden verbündeten Streikräfte gewannen gleichfalls Raum.

In der ungarischen Ostgrenze wird weiter gekämpft. Das Seckler Infanterie-Regiment Nr. 82 eroberte im Becser Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine stark verchanzte Grenzhöhe. Die Besatzung wurde teils gefangen, teils niedergemacht. Entkommen ist niemand.

In der Dreiländerede schlagen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein östlicher Einbruch des Feindes ist sofort wieder weitgemacht worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nahe erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Zborow bei den Oesterreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Nordteil der Karsthochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues. Der stellvertretende Chef des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant (Wiederholt, weil nur in einem Teile der gedrungen Abend-Ausgabe mitteilen.)

180 Schiffe im Monat September von unseren U-Booten versenkt.

Berlin, 25. Okt. (WZB. Amtlich.) Im Monat September sind 141 seetüchtige Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Brutto-Registertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. 13 Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und 3 Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 000 Tonnen wegen Besperrung von Banuware zum Feinde versenkt.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt.

Baden, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) „Destin“ markens Hochseebote: Der Dampfer „Dag“ von Drontheim, von Archangel nach England mit einer Holzladung unterwegs, ist vormittags 11 Uhr vor Berlewang von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

Christiania, 25. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Der Kapitän des Dampfers „Edam“ hat seiner Keeserei telegraphisch, daß der Dampfer nicht nach Emden aufgebracht, sondern in der Nordsee versenkt worden ist. Die Mannschaft ist dagegen wahrscheinlich von dem Unterseeboot nach Emden verbracht worden.

Christiania, 26. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Der norwegische Konsul in Algier hat telegraphisch, daß der Dampfer „Ramon“ am 22. Oktober bei Tunis versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet worden, und befindet sich auf dem Heimwege.

Christiania, 26. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Die norwegische Gesandtschaft in Paris berichtet, daß der Dampfer „Venus II.“ aus Bergen versenkt worden ist. Von der Besatzung sind 14 Mann gerettet worden.

London, 26. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Lord George: Der englische Dampfer „Transfield“ wurde versenkt. Acht Mann der Besatzung werden vermisst.

Bombay, 26. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Nach einer Lloyd-Meldung ist der schwedische Dampfer „G. Miller“ gesunken.

Die Spannung zwischen Deutschland u. Norwegen

Kristiania, 25. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Heute findet eine erneute Ministerberatung statt, die sich mit der Antwort an Deutschland beschäftigen dürfte.

Kristiania, 25. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Auch die gestrigen Abendblätter beschäftigen sich wieder mit dem deutsch-norwegischen Verhältnis. Das von der Regierung öfters benutzte „Dagblad“ polemisiert in einem Leitartikel: „Deutschland und die kleinen Nationen“ mit den wesentlich gleichen Beweisgründen wie der halbamtliche „Intelligenssedler“ gegen die deutsche Auffassung in der Tauchbootfrage.

Unter Hinweis auf die holländische Neutralitätsklärung, die allen Kriegsschiffen den Zutritt zum holländischen Seegebiet verbietet, fragt „Dagblad“, wie bereits „Ejofahrtstidende“, ob Deutschland das vielleicht vorziehen würde. Dann sollte man ihm den Gefallen tun, denn allen nordischen Völkern wäre nur damit gedient. Das Blatt unterstreicht von neuem, daß die norwegische Regierung unter der gegenwärtigen sehr ersten Lage unbedingter und völliger Zustimmung des ganzen Volkes wie der öffentlichen Meinung in allen neutralen Ländern sicher sei. Das Blatt fordert die deutsche Presse auf, anstatt Drohungen gegen das kleine Norwegen zu versenden, lieber die Welt davon zu überzeugen, daß das deutsche Volk nicht eine Politik billige, die den kleinen und militärisch schwachen Nationen gegenüber in Wort und Tat aggressiver sei, als gegenüber den größeren und stärkeren. Nichts werde besser für die hohe Kultur des deutschen Volkes Zeugnis ablegen, als wenn es auch den kleinen Völkern Achtung bezeige. Die deutsche Presse und die deutsche Regierung hätten öfters behauptet, die englische Regierung lege den kleineren Nationen gegenüber geringere Achtung an den Tag als Deutschland. Hoffentlich werde Deutschland diese Gelegenheit benutzen, dies wahrzumachen.

„Socialdemokraten“ schreibt in einem sehr bemerkenswerten Artikel, nach den Rassistorpedierungen norwegischer Schiffe unmittelbar vor der norwegischen Seegebietsgrenze zu schließen, habe offenbar das Tauchbootverbot die Lage für die norwegische Schifffahrt nicht gebessert. Zwar sei die norwegische Tauchbootverfügung völkerrechtlich zweifellos berechtigt, sie hätte aber in der Form glücklicher sein können. Der dreifache Schlag ans Schwert wäre leichter unterstehen, denn das habe als Herausforderung gelten müssen, ohne die Achtung für das kleine Norwegen zu vermehren. Die Regierung sollte bei ähnlichen Fällen sich damit begnügen, im Namen des Rechts und der Moral klar und deutlich Einspruch zu erheben. Für Norwegen würde es nur lächerlich, Macht gegen Macht zu sehen. So erst die Lage infolge der deutschen Protestnote sei, könne man doch annehmen, daß die nächsten Tage schon eine Entspannung bringen werden.

Die Schlacht vor Verdun.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
Zweiter Abschnitt.

Die Vorbereitungen für eine so gewaltige Unternehmung nahmen naturgemäß einen längeren Zeitraum in Anspruch. Sie wurden dadurch wesentlich erschwert, daß sie während der ungünstigsten Zeit des Jahres, in den strengsten Wintermonaten, zu bewirken waren, und daß uns für ihre Durchführung nur drei größere Anmarschstraßen zu Gebote standen, welche natürlich bei der starken Inanspruchnahme und der Unlust der Witterung alsbald in den denkbar schlechtesten Zustand gerieten und ständig, hingebender Ausbesserungsarbeiten bedurften. Nach Abschluß der Vorbereitungen war der Beginn des Angriffs auf den 12. Februar in Aussicht genommen. Die Witterung war indessen in dieser Zeit derartig ungünstig, daß der Angriff von Tag zu Tag hinausgeschoben wurde, bis am 21. endlich die Witterungslage, obwohl noch immer recht fragwürdig, den Beginn der Kampfhandlungen gestattete. Diese wurden durch eine lebhafteste Feuerfähigkeit auf der ganzen Westfront eingeleitet. Während der Feind alle seine Offensiven durch ein mehrtägliches Trommelfeuer eröffnen pflegte, das an der Somme sogar sieben Tage lang unsere Stellung mit einem Eisenortan überschüttete, begünstigten wir uns mit einer 24 stündigen Beschießung, die nur in den letzten Stunden sich zum Trommelfeuer steigerte. Am Nachmittag des 21. Februar erfolgte auf der ganzen in Aussicht genommenen Offensivfront von der Maas nördlich Consonnoye bis in die Gegend von Hannes, der Angriff, der uns noch am selben Abend in den Besitz der gesamten feindlichen Stellungen erster Linie brachte.

So konnte der eigentliche Angriff am folgenden Tage schon von der vorderen feindlichen Linie aus erfolgen. Der 22. Februar brachte uns in den Besitz des stark ausgebauten Dorfes Haumont, des größten Teiles der Coures-Waldes und des Herébois. Am 23. erreichte unser Angriff, der sich durch ein mit allen modernen Hilfsmitteln der Feldbefestigungstechnik ausgebautes System von Gräben und Stützpunkten, zudem durch die von unserer Artillerie wüst zerstörten Wälder hindurcharbeiten mußte, bereits die Linie Samogneux—Beaumont—Grémilly. Am 24. stieß der Angriff weit über die besetzten Endziele vor und brachte uns wiederum namhaften Geländegewinn. Der 25. Februar wurde von entscheidender Bedeutung. Die allgemeine Linie, welche wir erreichten, wird durch die Dörfer Louvemont und Bezonvaux gekennzeichnet. Ueber diese Linie hinaus stieß unser Angriff in der Mitte bis zur Panzerfeste Douaumont durch, welche von zwei Kompanien des Infanterie-Regiments 24 genommen wurde, während unser Anlauf vor dem aufs stärkste besetzten und mit betonierten Unterständen und Zugangstollen unterbauten Dorfe Douaumont zum Stehen kam. Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen wurde am 2. März auch Dorf Douaumont genommen. Auf dem linken Flügel erreichte der Angriff der nördlichen Gruppe am 8. März das Dorf Bauz und die südlich gelegene Panzerfeste: dieser Gewinn konnte allerdings noch nicht dauernd gehalten werden.

Während die oben besprochene Gruppe von Angriffshandlungen von der Linie Consonnoye—Hannes aus die Linie Champ—Douaumont gewann, richtete sich eine weitere selbständige Angriffshandlung von Etain, also von Nordosten her, auf die Höhe der Côte Vorraine in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Spitze des Fortgürtels. Der aus der Boisvère-Ebene andringenden Nordostgruppe schlug von den Höhen der Côte herab ein heftiges Artilleriefeuer entgegen und suchte ihr Vordringen zu hemmen. Trotdem gelang es ihr, am 7. März die Franzosen aus Fresnes hinauszumerken und am 9. März den Feuille-Bald und die Weinbergshöhe 251 nordöstlich Domtoup zu nehmen. Seitdem hält sie den Fuß der Côte

bis Eparges fest in Händen und hat ihren Besitz ein Vierteljahr später noch durch die Eroberung von Damloup erweitern können.

Der erste große Vorstoß der Deutschen war sonach bis unmittelbar an den inneren Fortgürtel der Festung durchgedrungen und hatte die allgemeine Linie Champ—Douaumont—Feuille-Bald—Blancé—Combrès erreicht. Dieser große Erfolg rief eine seiner Bedeutung entsprechende sehr erhebliche Gegenanstrengung des Feindes hervor. Etwa seit dem 28. Februar begann diese sich geltend zu machen. Während aber unser Angriff sich bis dahin auf das Ostufer der Maas beschränkt hatte, nahm die feindliche Gegenwirkung von vorneherein ihren Ausgangspunkt von beiden Maasufsern, und machte sich ganz besonders in Gestalt einer Artilleriestandartion von dem bisher nicht in Mitleidenschaft gezogenen linken Maasufer geltend. Wollten wir die Errungenschaften auf dem rechten Maasufer behaupten, so ergab sich die Notwendigkeit, unseren Angriff auch auf das westliche Maasufer hinüberzutragen. Demnach beschränkten wir uns östlich der Maas für die nächste Zeit auf die Festhaltung und den Ausbau der gewonnenen Linie, und so nahm hier der Kampf zunächst wieder die alte Form des Stellungskrieges an. Auf dem linken Maasufer dagegen haben wir während der nächsten Monate bis gegen Ende Mai unseren Angriff in jähem Vorwärtsdringen schrittweise, doch ununterbrochen vorwärts getragen. Im Nachfolgenden sollen zunächst die Kämpfe des linken Maasufers im Zusammenhang betrachtet werden.

Das Gelände stellt hier eine von den Argonnen her sich langsam zum Maastale absenkende Hochfläche dar, deren Erhebungen zum Teil von weiten Wäldern bedeckt, zum Teil völlig kahl und wasserlos sind. In den flachen Senkungen sind eine Anzahl Dörfer mit im wesentlichen soliden Steinhäuser eingebettet. Die Wälder, die Höhen, die Dörfer boten der Verteidigung Stützpunkte, die mit allen Mitteln verstärkt worden waren und immer noch weiter verstärkt wurden. Der Kampf um diese Punkte bildet den eigentlichen Inhalt des mörderischen Ringens, das sich hier fast ohne Unterbrechung in den Monaten März, April und Mai abspielte. Ihre Wegnahme durch die Angreifer bringt indessen in die Kampfhandlung zwar gewisse Abschnitte, aber doch keine sehr deutlich sich abhebende Gliederung, da jeder Geländegewinn die Franzosen zu sofortigen mütenden Gegenangriffen veranlaßte, so daß Erfolg und Verlust hin und her schwankte. Mit diesem Vorbehalt seien im Nachfolgenden die Hauptmomente unseres Fortschreitens hervorgehoben.

Zunächst gelang am 6. März der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Forges und Regniévile. Dann warfen sich unsere Truppen mit einer Rechtschwengung in die zusammenhängenden, harinadig verteidigten Dörfer des Cumieres- und Rabenwaldes hinein. Beide wurden bis zum 10. März geläubert und gegen stürmisch anrennende Gegenangriffe gehalten. Schon vier Tage später wurde die ganze, den Wäldern westlich vorgelagerte „Mort-homme-Stellung“ genommen und trotz wütender Rückeroberungsversuche behauptet.

Und nun griff unser Vordringen noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe fester Stellungen herum, welche die Dörfer Béhicourt, Malancourt und Haucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hatten. Aus dem Gehölz von Malancourt, das schon seit Herbst 1914 in unserer Hand war, drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Avocourt ein und brachten ihn am 20. März fest in unsere Hand.

Durch die Erstürmung dieses Waldes war die vielbesungene „Sackstülpung“ entstanden, indem zwischen dessen Ostspitze und dem Nordwestspitze der Toten-Mann-Stellung noch ein weites in die deutschen Stellungen vorspringendes Geländestück in Händen des Feindes geblieben war. Von diesem wurde ihm nun während des April in rastlosen Vordringen ein Fehlen nach dem andern entziffen. Am 30. März fiel der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände. Am 5. April nahmen wir das einen südlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Haucourt und am 9. auch den rechten Flügelstützpunkt, das Dorf Béhicourt. Am gleichen Tage brachte ein Angriff bei der „Mort-homme-Stellung“ auch die südöstliche Gruppe des auf der französischen Karte als „Mort-homme“ bezeichneten Höhenrückens in unsere Hände und bereitete damit dem französischen Pressegeiz über die Frage, ob wir oder die Franzosen den Mort-homme besäßen, ein Ende.

Alle gewonnenen Geländestücke mußten gegen heftige Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer ausgebaut werden.

Auch während des ganzen Monats Mai nahm das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer ohne Ermatten seinen Fortgang. Die Ausräumung der „Sackstülpung“ wurde in schrittweisen, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend unterbrochenem Vordringen zu Ende geführt. Den Mittelpunkt des furchtbaren Ringens in diesem Monat bildete die berühmte Höhe 304. Abschnittsweise wurden zunächst ihre nördlichen, dann ihre westlichen, zuletzt, am 21. Mai, ihre östlichen Ausläufer gestürmt. Derselbe des „Toten Mannes“ ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmal das Dorf Cumieres war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Courettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südtuppe des „Toten Mannes“ bis zur Südspitze von Cumieres konnte bis Ende Mai erzwingen werden.

Mit der Eroberung der Linie Wald von Avocourt—304—Toten Mann—Cumieres hat unser Fortschreiten auf dem linken Maasufer zunächst sein Ende erreicht. Häufige Gegenstöße des Feindes, um hier Teile des verlorenen Geländes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das strategische Ziel der Kämpfe des linken Maasufers war erreicht. Die Frontierung unserer auf dem rechten Ufer erkämpften Stellungen war befestigt und unser Angriff auch hier in einer einheitlichen Linie mit dem Vorwärtsdringen rechts des Flusses bis an den unmittelbaren Bereich der permanenten Befestigungen vorwärtsgetragen worden.

Die gegenüberstehenden Kräfte halten sich die Waage.

Boston, 25. Okt. (W.B.) Juntspruch des Vertreters des Wollfischen Bureaus. Im Boston City Club hielt der amerikanische Botschafter in Frankreich, William Sharp, der im Begriffe ist, nach Paris zurückzukehren, eine Rede über den Krieg, in der er äußerte, der Gewinn weniger Ruten bedeute jetzt das Werk von Monaten und koste Millionen von Geld und Hunderttausende von Leben auf jeder Seite. Darin lägen die Gründe, die den Krieg verlängern und seine unbegrenzte Fortsetzung verursachen. Der Botschafter nahm hierbei Bezug auf die Grabenkriegführung, auf Maschinengewehre und Luftfahrzeuge. Der Botschafter fuhr fort, die in diesem Kriege gegenüberstehenden Kräfte schienen wenigstens an der West-

front in etwa gleicher Stärke angehäuft zu sein und könnten sich gegenwärtig die Waage halten.

Englands Reserven.

London, 25. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ meldet, „man power distribution board“ werde vorschlagen, Männer unter 25 Jahren aus militärfreien Berufen ausschalten. Dies würde eine sehr bedeutende Wirkung auf Landwirtschaft und die Eisenbahn haben, da bei beiden jetzt ein großer Mangel an Arbeitskräften herrsche. Den Munitionsfabriken und Kohlenbergwerken werde man die besten Arbeiter unter 25 Jahren kaum entziehen können.

209 Luftkämpfe an einem Tag.

Berlin, 25. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. d. Mts. bei klarem Wetter äußerst reger. Die deutschen Flugzeuge führten an der Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus. In 209 Kämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen, allein im Somme-Abschnitt der Abschluß von 16 Flugzeugen einwandfrei festgestellt. Eine weitere Anzahl feindlicher Flugzeuge mußte hinter ihrer Front notfalls von den an der Westfront am 22. d. Mts. im ganzen abgefeuerten 22 Flugzeugen in deutschem Besitz. Die Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben, Maschinengewehren an und beschossen aus niedriger Höhe Maschinengewehre feindliche Schützengräben. In der Nacht zum 21. Oktober warfen deutsche Flugzeuggeschwader tausend Kilogramm Bomben auf den Bahnhof von Longueval bei Amiens, das Munitionslager von Amiens, die Munitionslager von Carign und Marceuse und auf das Lager von Longueval. Der Bahnhof von Longueval geriet in Brand. Es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die aufschreckend von Munitionszügen herrührten. Gemaltiger Beschuss war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht zum 22. Oktober warfen deutsche Geschwader mehrere Kilogramm Bomben mit starker Wirkung auf den Bahnhof von Montbider, Truppenlager und Munitionsmagazine von Biencourt, Chuignelles, Harbonnières und Prepart, auf zur Front marschierende Kolonnen.

Wie viel Munition hat Amerika an unsere Feinde geliefert?

Berlin, 26. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Die Frage hat sich bei uns in der Presse und im Publikum dermaßen geregelt, die Größe der amerikanischen Munitionslieferungen für unsere Feinde festzustellen. Genaue statistische Angaben sind darüber im Augenblick kaum geben; dazu fehlen einzuweisen an jeder Unterlage. Immerhin wird man die Behauptungen in der Presse und in den Parlamenten annehmen dürfen, daß die Abhängigkeit Englands von den amerikanischen Munitionslieferungen zum mindesten zunächst sehr groß war. Auerdings scheint sie geringer geworden zu sein. Immerhin läßt sich auch das nicht mit Genauigkeit feststellen. Zeitweilig hat England für die amerikanischen Lieferungen zwei Millionen Pfund täglich zu bezahlen gehabt. Frankreich hat verhältnismäßig mehr Munition herzustellen vermocht. Dennoch reicht auch Frankreichs Munitionserzeugung für eigenen Bedürfnisse nicht aus. Ueber Italien liegen nur vereinzelte Nachrichten vor. Indessen ergibt sich aus dem oben, daß auch Italien einen großen Teil seiner Munition aus Amerika hat einführen müssen.

Bulgar. Ordensauszeichnungen für deutsche Parlamentarier.

Sofia, 25. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der König der Bulgaren hat die deutschen parlamentarischen Abgeordneten, die kürzlich Bulgarien besuchte, die folgenden Orden verliehen: Den Reichstagsabgeordneten von Hennebrand und von Vassermann und ein Mitglied des preussischen Reichstages Grafen Dyrkowsky den Stern der Großoffiziersklasse des Alexander-Ordens; den Reichstagsabgeordneten Weiningen, Dr. Erzberger, Dr. Raumann, Dr. Stresemann, Dietrich, Dr. Pfeiffer und Meyer den Stern der Großoffiziersklasse des nationalen Zivilverdienstordens. Der König hat ferner dem Botschaftsrat von Radowiz, zur Zeit mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Deutschen Reiches in Konstantinopel betraut, den Stern der Großoffiziersklasse des St. Alexander-Ordens verliehen.

Der italienische Bericht.

Rom, 26. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. Oktober. Die Artillerietätigkeit war gestern schlechtes Wetter behindert; dennoch war sie ziemlich lebhaft an der Sulischen Front, wo wir die Unterstände der feindlichen Reserven bei Duira, Presto, Rizza und Contorno beschossen. Auf dem Karst hat unsere Infanterie in überbrochenem dem sprungweisen Vorgehen unsere Front in verschiedenen Abschnitten nach vorne zu verbessert. Cadozza.

Luftkämpfe im Golf von Triest.

Wien, 25. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 23. Oktober, 3 Uhr nachmittags bewarfen feindliche Flugzeuge die militärisch bedeutungsvollen Küstenorte Citta Nuova und Umago Salore mit Bomben. In Citta Nuova wurde eine Zivilperson getötet, in Umago wurden nirgends verursacht. Im Golf von Triest fanden Luftkämpfe statt. Eines unserer Seeflugzeuge ist von einem Reconozzierungsflug im Lagunengebiet zurückgeführt.

Die Tagung der italienischen Kammer.

Rom, 26. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Kammer der Abgeordneten hat die italienische Grenze: Die „Stampa“ aus Wien berichtet, haben die Mitglieder der Regierung im letzten Ministerrat u. a. auch einen Gedankenaustausch über die Tagung der Kammer eröffnet, deren Tagung immer nicht festgesetzt worden ist. Den Anlaß zu diesen Besprechungen hat die Laifage gegeben, daß der Parteitag der offiziellen Sozialisten, der zurzeit in Rom abgehalten wird, über einen Antrag verhandelte, der das Verlangen nach fortiger Einberufung des Parlaments ausdrückt. Es besteht bei den offiziellen Sozialisten auch die Absicht, im Belgrade Verhandlungen von der Regierung eine klare und genaue Auskunft über die Kriegsziele zu erlangen, und zwar in der gleichen Weise, wie dies in England von seitdem Asquiths geschehen sei und von Irland in Frankreich schon in naher Zukunft erwartet wird. Die Sozialisten möchten möglicherweise in Erfahrung bringen, was Italien durch den Krieg zu langen Wünschen, da anzunehmen sei, daß nach einer Zeit der erhobenen Ansprüche das Ende der Feindschaft eilen schnell herbeigeführt werden könne. Die Regierung so schreibt der Mitarbeiter der „Stampa“, die Regierung entschließen sollte, in der Kammer solche Erörterungen zu lassen, würden diese politisch bedeutungsvoll werden.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Kreuz ausgezeichnet

Wohnungswirtschaftlicher Vizepräsident im Verband, Regt. 201, K. 4, 28.
Herrn Weiler, im 18. Jahr, Inf.-Regt. 118, Sohn der verstorbenen Hauswirtschaftslehrerin Emil Weiler von hier, für besonders tapferes Verhalten in schweren Kämpfen.

Bestrafter Karl Keller, Inf.-Regt. 118, Sohn des Friedrich-Karls Keller, Sedan-Kämpfer, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Lehrmann Hans Frey beim Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 100.

Das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse erhielt H. v. M. Friedrich Schmidt aus Tillingen, Regimentsadjutant im Inf.-Regt. 201.

Bom-Hofe. Der Großherzog ist gestern mittig aus Schloss Hohenlyon nach Karlsruhe zurückgekehrt. Nachmittags begab sich Seine Hoheit nach Schloss Baden zum Besuch der Großherzogin.

Erkrankung. Für den Rest der laufenden Dienstperiode, d. h. bis zum 31. Dezember d. J., Landgerichtsdirektor Dr. August Keller in Karlsruhe zum Mitglied des Disziplinarkollegiums für nicht-richtliche Beamte.

Beschlag. Wachen Knechtsteden Bernhard Oens in Neuhaus zum Beschlag von Wachen und Knechtsteden Odo Metzler — unter Beschlag seiner Wachen nach Wachen — zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

Verordnung. Wurde die Verlegung des Knechtsteden Jakob Keller in Landwehrhohesheim zum Disziplinarkollegium Neuhaus.

brauchbar. Die Verkäufer warten vergeblich auf die Abnahme durch die entsprechenden Stellen und, was gerade so schlimm ist, die Kommodanten auf Kaufgegenstände.

Verteilung. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Prämie. Die Verteilung der „Badischen Eierverteilung“ wird seit einiger Zeit einhellig (Worte) in erheblichen Mengen regelmäßig an die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht.

Am Freitag, den 27. Oktober gelten folgende Marken:

- Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 27 und 28.
Brot: Für je 750 Gramm die Marken I, II, III und IV.
Feinmehl: Für 250 Gramm die Marke K 2.
Butter: Für je 25 Gramm die Marken 10 und 24 bis 27.
Speiseöl und Fett: (Schwinesfett, Feinstalg oder Paragarin) für je 25 Gramm die Marken 6, 7, 8, 11 und 12 (5 Feinstalgmarken = 1/2 Liter Speiseöl).

Kaufkraft über die Lebensmittelversorgung.

Die Kaufkraft der Stadt, Lebensmittellieferanten, Kölnische 1. gibt Auskunft über alle Fragen der Lebensmittelversorgung, sowie über die Ausgabe und Bedeutung der verschiedenen Lebensmittelmarken.

Städtisches Lebensmittelamt.

„Nannensweise“ Fettverkauf.

Wie uns das Städt. Lebensmittelamt mitteilt, erwidert das Fett in der Stadt verbreitete Gerücht, daß auf dem Schlachthof „Nannensweise“ Fett verkauft würde, jeglicher Grundlage.

Aus dem Großherzogtum.

J. W. Schwabenheimerhof, 25. Okt. Selten schwer hat dieser furchtbare Krieg die Familie Georg Wich-Wolffinger dahier betroffen. Drei kräftige Söhne, alle drei Grenadiere im Regiment 109, waren in den ersten Tagen der Mobilmachung über Rhein. Bereits im August 1914 fand einer der drei Brüder in der Schlacht bei Saarburg den Heldentod.

Heidelberg, 25. Okt. Seinen 70. Geburtstag konnte heute Herr Dekonomiker Steingötter begehen. Herr Steingötter, der früher in Ladenburg anässig war, hat sich besonders um die Landwirtschaft große Verdienste erworben.

Vergnügungen.

Städtischer Musikverein. Am Sonntag, den 26. Okt., abends 8 Uhr, konzertiert im Rindstall des Hofgartens die Kapelle des Hoforchesters unter Leitung des Herrn Musikdirektors G. Müller.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Wiederholung. Die Wiederholung der Mozart-Opern wird am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, im Hoftheater stattfinden.

Groß-Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die Entführung aus dem Serail.

(Neu eingelebt.)

Der von nächstfolgenden Einbrüchen weitere Schlüsse ab, sagt wohl: „Mozart gefällt uns nicht mehr“. Er macht entweder „Befehlungen“ verantwortlich oder die gesamte Aufführung. Die Verallgemeinerung ist unrichtig, denn in Berlin macht Mozart geradezu „Kasse“.

Das letzte Arrangiert, mit der Konstanze alle sinnlichen Annehmlichkeiten der Reizbarkeit einer Seele, die in traurigen Empfindungen schwelgt, trifft Fräulein Ebeu sehr wohl.

Das letzte Arrangiert, mit der Konstanze alle sinnlichen Annehmlichkeiten der Reizbarkeit einer Seele, die in traurigen Empfindungen schwelgt, trifft Fräulein Ebeu sehr wohl.

Das letzte Arrangiert, mit der Konstanze alle sinnlichen Annehmlichkeiten der Reizbarkeit einer Seele, die in traurigen Empfindungen schwelgt, trifft Fräulein Ebeu sehr wohl.

Das letzte Arrangiert, mit der Konstanze alle sinnlichen Annehmlichkeiten der Reizbarkeit einer Seele, die in traurigen Empfindungen schwelgt, trifft Fräulein Ebeu sehr wohl.

Kunst und Wissenschaft.

Ständige Kunstausstellung Baden-Baden. Der Großherzog kaufte auf der Ausstellung folgende Gemälde: Paul Dahlen „Lizette“ — Hermann Schell „Landschaft bei Heimbach“ — Sophie von „Mabodendron“ — Karl Dufall „Sommerfest bei Gabeln“ — Karl Müller „Walden“ — Wilhelm Rogel „Theaterplatz“.

Theaternachricht. Prof. Friedel Bloch, welche ihre Gesangsstudien bei Sri. Kunde vollendet und bei Frau Tisch dramatischen Unterricht hatte, wurde nach erfolgreichem Vorfragen unter günstigen Bedingungen an das Stadttheater in Kusigsburg engagiert.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Besetzung der Komödie „Die Gefangenen“ von A. A. Schmidt-Radetzky ist folgende: König Nebuchadnezadon — Franz Gerth, Nergal-Sargan — Hans Godes, Nisam — Felix Ahrens, Amal — Hugo Wolff, Tiphon — Adalbert Schütz, Ober Kain — Wilhelm Gant, Sado — Alexander Häfer, Samas — Georg Adler, Ramadon — Josef Renker, Nebannan — Wilhelm Holmar, Mera — Lola Klaus, Eleat — Wenzel Hoffmann, Nemia — Hilla Hummel, Neplbofsch — Robert Garsis, Natharias — Karl Neumann-Habis, Schalka — Heinrich Neut, Dobova — Ludwig Schmitz, Erster Kellner — Carl Marx, Dritter Kellner — Fritz v. d. Seydl.

In der Wassertante.

Roman von A. v. d. Eider.
(Nachdruck verboten.)

30) (Fortsetzung.)

Wenn er eintrat stand Frau Martens sofort auf und holte ihm ein Glas Hiegemilch aus dem Keller. Sie wusste, daß er weder Brod noch Bier trank, und sie fragte nicht erst lange, warum nicht.

Hartwich war lange Zeit hindurch nicht eingekehrt. Im Winter ruhten die Arbeiter auf dem Bau. Dann hörte er, daß die alte Frau gestorben sei, das nahm ihm die Lust zur Einteher.

Als er jetzt an einem klaren, kühlen Sommerabend wiederkam, war er überrascht, an Stelle der graubhaarigen Frau ein blondes Mädchen anzutreffen. Er sah auf den ersten Blick, daß sie anders war als die Bauernmädchen, die er kannte. Es lag etwas Ueberlegenes in ihrem Wesen. Das niedrige, veräugelte Zimmer mit den mächtigen Deckenbalken und den schlichten Möbeln schien ihm mit einem Mal verändert, viel heller und freundlicher geworden zu sein. So fiel ihm heute zum erstenmal auf, daß Topfbümen vor dem Fenster standen.

Tesse sah auf demselben Stuhl, auf dem ehemals ihre Mutter gesessen hatte. Statt des Strickstrumpfes hielt sie eine weiße Häkelspitze in der Hand, an der sie arbeitete. Bei dem Eintritt des Gastes legte sie ihre Häkelspitze zur Seite und erhob sich. Sie neigte den Kopf ein wenig und sah ihn fragend an. Sie kannte weder ihn noch seine Wünsche. Er stand noch immer und sah sie an; dann begann er sich. „Kann ich etwas zu trinken bekommen?“

Sie nickte. „Brod?“

„Nein“. Er lächelte. „Geben Sie mir ein Glas Milch.“

Er setzte sich auf das harte Ledersofa. Vor ihm stand ein Ständer für Büchsbücher und Zigarrenasche auf einem kleinen Tischchen. Sie schob alles beiseite und stellte die Milch vor ihn hin. Das Glas war bis zum Rande gefüllt.

Er dachte darüber nach, wie sie es wohl fertig gebracht hatte, in ihrer stolzen Haltung das Glas aus dem Keller

heraufzuholen, ohne etwas zu verschütten; denn er getraute sich kaum, das übervolle Glas zum Rande zu führen.

Noch immer sah er vor sich hin. Mechanisch streifte seine Hände die Enden seines langen Bartes. Er dachte einen Augenblick an Katscha, deren Wesen ihm von Tag zu Tag rätselhafter wurde. Als er aufblinzte, begegnete er Tesses klaren Augen, die ihn unverwandt ansahen.

„Was das Mädchen für seltsame Augen hatte.“

„Wie heißen Sie?“ fragte er.

„Tesse“, wiederholte er sinnend. „Sagen Sie mal, woran dachten Sie, als Sie vorhin lächelten?“

Sie sah ihn fest an. „Ich dachte, ob er wohl Knoten in seinen Bart schlagen wird? ... Und an was dachten Sie?“

Er lächelte. „Ich dachte, ob ich es wohl fertig bringe, aus dem Glase zu trinken, ohne überzugucken.“

„Versuchen Sie es nur. Man kann alles, was man will.“

„Wie sicher und selbstbewußt sie das sagte.“

Er trank. „Wahrhaftig, es geht.“ Man konnte von dem Mädchen lernen.

Seine Blicke schweiften über sie hinweg zum Fenster hinaus. Er konnte von hier aus den ganzen Koog sehen. Die Markbühnen, Millionen von gelben Butterblümchen erhoben ihre blanken Köpchen, daß es auslief, als wäre das grüne Land mit Gold besät. Im Horizont erhoben sich gleich Schattensilber die alten, düsternen Bauerngehöfte seines Heimatdorfes.

Ihn trieb es plötzlich hinaus. Ihn war es, als habe er hier schon Stundenlang gesessen und Ort und Zeit vergessen. Mit einem Ruck stand er auf und reichte dem Mädchen die Hand.

„Adja Jungfrau Tesse!“

Sie erwiderte den Händedruck so kräftig, wie er gegeben ward.

„Adja hieben Peters!“

„Was wissen Sie von dem?“

„Dah er Knoten in seinen Bart schlug.“

„Und weiter?“

Sie erröthete leicht; aber ihr Blick war groß und frei wie immer.

„Er soll — ein schöner Mann gewesen sein.“

„Er war ein Feind seines Vaterlandes.“

„Ja, weil ihm nicht sein Recht wurde. Er liebte dich trotzdem sein Land mehr als mancher andere.“

„Das tat er.“

Hartwich Stahl ging. Sie rief ihm nicht wie ehedem ihre Mutter den landläufigen Abschiedsgruß: „Selbst dich uns bald mal wieder!“ nach. Er sagte auch nicht: „Wiedersehen!“ Und doch fühlten beide, daß sie sich wiedersehen würden, oft — bald wiedersehen.

Als der Doktor nach Hause kam, hörte er, daß Katscha nach Wesselfuren gefahren sei. Da tat es ihm fast leid, daß nicht eine halbe Stunde länger bei Tesse Martens er weilte hätte.

Nicht Tage danach sah Hartwich ihr wieder gegenüber. Er schaute ihr öfter in die Augen.

Tesse war nicht wie andere junge Mädchen. Sie war nicht den Blick nicht ab. Ihre Augen waren rein und klar und kamen ihm doch vor wie eine bodenlose Tiefe. Es lag etwas Magisches darin.

Heute kannte sie den Mann schon genauer. Sie sah von seinem Ansehen, von dem Werte, das er schätzte, hielt ihn für einen tüchtigen Mann und interessierte sich für seine Arbeiten.

Ohne daß er es wollte, kam der Doktor ins Reden, was er in der letzten Zeit erlitten und gelitten, letzte er dar. Er wurde warm und lebhaft beim Sprechen. Er sprach ihm wohl, sich einem Menschen mitzutheilen, der ihn verstand und dies Mädchen, das ihn ansah und lautlos beobachtete, stand ihm. Unwillkürlich fuhr es ihm doch durch den Kopf, das ist meine Frau, die in Ruh und Keuschheit auf dem Weg der Mann, der sie heimführt. Sie hat ein Herz für ihre Mitmenschen.

Als Hartwich sich alles vom Herzen geredet hatte, kamen beide längere Zeit. Tesse war viel zu klug, um den Mann zu führen, der den Mann umfassen hielt. Nicht daß sie etwas von der Gemüthsheit der Mutter; sie sprach sich nur, wenn sie angezogen wurde.

Hartwich Stahl stand auf und trat vor sie hin. Er wollte gehen und erhob sich gleichfalls. So standen sie sich gegenüber, als ob sie sich messen wollten; beide schön und stark.

(Fortsetzung folgt.)

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 16. Oktober mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater

Adolf Martin

Feldwebel-Leutnant
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Verdienst-Kreuzes vom Badischen Zähringer Löwen-Orden.

Mannheim, den 26. Oktober 1916
Schlumperstrasse 33

In tiefem Schmerz:
Maria Martin und Kinder.

Das Beerdigung findet Dienstag, den 31. Oktober, 1/7 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche statt.

Schwarze Hüte von 4.50 bis 25 Mk.
Trauerhüte
Schleier, Floro in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr. Teleph. 1609.

Salzschellfisch d. billigste Seefisch

Kochvorschrift: 24 Stunden wässern, dann in kaltem Wasser ohne Salz befeuchten und ca. 10 Minuten langsam kochen lassen. Der Fisch schmeckt wie irischer Schellfisch. Pfd.

1.20

Frische Tafeläpfel Pfund **30** Pf.

Johann Schreiber.

Lebensmittel

Fischkonserven, Räucherwaren

Große Fetthöklinge . . . Stück 55, 45 Pf.
Süßhöklinge . . . Stück 30, 20, 18 Pf.
Flunders nach Größe
Geräucherte Schellfische . . . Pfd. 2.40
Rohmilch . . . Stück 38 Pf.
Blumarckeringe . . . Stück 36 Pf.
Krabben . . . 1/2 Pfd. 85 Pf.
Olsardrimm . . . Dose 1.95, 1.45, 75 Pf.
Fischkäse . . . Dose 3.75, 2.75 Pf.

Malzkaffee . . . Pfund 58 Pf.
Kornkaffee . . . Pfd. 58 Pf.
Grüner (neue Marken) . . . Pfd. 50 Pf.
Trockenmilch . . . 1/2 Pfd. 78 Pf.

S. Wronker & Co.

MANNHEIM
Preis netto Preis netto

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Tante

Anna Adler geb. Bruder

im Alter von 55 Jahren, gestern morgen 10 Uhr unerwartet rasch nach einem erlittenen Unfälle zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Mannheim-Rheinau, den 25. Oktober 1916.

In tiefem Schmerze:
Johann Adler, Anna Pohle, geb. Adler,
Adolf Adler, z. Zt. im Felde, Albrecht Pohle, z. Zt. im Felde
Franz Adler, z. Zt. in engl. Gefangenschaft, Emma Adler, geb. Umhey,
Marie Hierholzer.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, den 26. Oktober, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Zwischenstr. 21, aus statt.

Verfertiger, selbständiger, zuverlässiger

Dreher

als Meister vorzugsweise für alle Metallarbeiten
zwischen 12 und 1/2 Uhr oder 6-7 1/2 Uhr. 47099

Moritz Amson, Metallwaren-Fabrik
Klosterstr. 22.

Wohnhaus, Kammern, Kellern, pol. u. lack. Schrank, Stegeln, Stühle, Sofa, Schlafzimmerschrank, pol. Kommode, ziffern. Rinderstall, Röhrenstube, pol. u. lack. Bett u. Tisch. Klingel 12, 5 1/2

N 3, 17 Bettend. ein Zimmer und Bad in sehr.

Monatsfrau od. Mädchen

(außer in der Herbst gef. Diegel, Oelstr. Kanstr. 20, 11.)

Schellfische

Brute entworfen.

Jak. Harter
Kof., N 4, 11
Telephon 407, 200.

Mehrere tüchtige
Putzfrauen
sowie sofort gesucht.

S. Wronker & Co.
09199

Tüchtigen
Schreiner
für alle Arbeiten
sowie sofort gesucht.

Stotz & Co.
Elektrotechnik
Klosterstr. 22, 1
Mannheim-Rheinau

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber, hoffnungsvoller Sohn

Otto Altmörs

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant
Inhaber des Eisernen Kreuzes
am 17. Oktober im Alter von 26 Jahren
gestorben ist.

Mannheim, den 26. Oktober 1916
Rheinstr. 99

Familie Karl Koch.

Verloren

Geldbeutel

mit ungefähr 70 Mk. verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Ernst
Klosterstr. 26, 1. Etage.

Lernmädchen
zum sofortigen Eintritt
gefragt.
Karl Fritsch & Co.,
N 2, 2. 09101

Kinderkräuter
für nachmittags zu groß.
Klosterstr. 22, 1. Etage.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Mannheim

Tomaten . . . Pfund 35 Pf.
Stammkohl . . . Kopf 25 Pf. an

Ger. Fleischwurst zum Wärmern, Pfd. **2.40**

Lebensmittel!

Übrschel . . . 1/2 Pfd. 75 Pf.
Pflaumen . . . 1/2 Pfd. 1.20
Rosinen . . . 1/2 Pfd. 1.00
Sultaninen . . . 1/4 Pfd. 80 Pf.

Orangent, Zitronat 1/2 Pfd. 45
Beckpflur . . . 5 Pak. 45 Pf.
Vanillezucker 5 Pak. 45 Pf.
Eiswaffeln 20, Eisbutter 10

Süßhöklinge . . . 10 Pf. an
Ger. Schellfische Pfd. 2.35
Fisch-Käse . . . Dose 2.25
Käse . . . Glas 18 Pf.

Gr. Leberkäse 31. 50 Pf.
Anchovi- u. Sardellen-Paste . . . 75, 45 Pf.
Neues Sauerkraut Pfd. 15 Pf.

Schollen 1. Gol. D. ca. 8 Pfd. netto 10.00
In. Karkon in Weingelee . . . Dose 2.40

Waldwain . . . Flasche 1.50
Holwain . . . Flasche 1.85
Sausen, kein u. alt, Pfd. 2.95

Eruchmandeln . . . 1/2 Pfd. 45 Pf.

Suppen-Würfel . . . 10 Pf.
Gulasch-Sauce . . . 10 Pf.
Sens. Glas 45, 30, 25 Pf.
Tea in allen Preislagen

Malzkaffee Pfd. **53** Pf.
Kornkaffee p. **23** Pf.

Scharfe Bücklinge St. 44 Pf.
Herings in Tomaten 1.75
400 Gr.-Dose . . .
Olsardrimm D. 1.35, 85 Pf.

Krautwurst . . . 4 Liter-Dose 10.50
Grütleberwurst . . . Dose 2.10

Waldwain 2 Pfd.-D. 1.37
Kaiserkäse . . . 1.45
Erbsen . . . 2.00
Citrovin-Lasig . . . Flasche 2.50

Mannheim-Rheinau
Klosterstr. 22, 1. Etage

